

## Grußwort Präsidentin BID zum 2. IFLA-Presidential Meeting, 21./22.2.2008

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Staatsminister Erler,

Liebe Kollegen und Kolleginnen aus dem In- und Ausland,

Sehr geehrter Herr Dr. Knopp, und sehr geehrter Herr Dr. Fournier,

Meine Damen und Herren,

Und natürlich vor allen Dingen: Sehr verehrte Frau Prof. Lux, liebe Claudia!

Als Präsidentin des Dachverbandes der deutschen Bibliotheks- und Informationsverbände – und damit quasi als nationale Kollegin der Weltpräsidentin der Bibliothekare, Frau Prof. Lux, darf auch ich Sie alle in Berlin begrüßen.

Ich vertrete hier die „Bundesvereinigung Bibliothek & Information Deutschland“ – kurz „BID“. Die BID umfasst sieben Verbände und Institutionen mit über insgesamt mehreren 10.000 Mitgliedern und wurde erst vor fast 20 Jahren in Deutschland als „DIE eine Stimme aller Bibliotheken und Bibliothekare“ gegründet.

Diese Gründung erfolgte aus der Erkenntnis, dass eine wirkungsvolle Verbands- und Lobbyarbeit ohne zentral ausgerichtete Strukturen nicht auskommt. Sie braucht einen konsistenten Außenauftritt, der die vorhandenen Stärken und Strukturen im Bibliotheksbereich in klaren

Schnittstellen bündelt und den strategischen Akteuren in Politik und Zivilgesellschaft ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner ist. Mit einem Wort: die Bundesvereinigung Bibliothek & Information Deutschland hat sich auf ihre Fahnen die Interessenvertretung geschrieben, unmittelbar die Interessen der 10.000 Bibliotheken und Informationseinrichtungen in diesem Land, und mittelbar – und das ist für unser Handeln viel entscheidender und relevanter: die Interessen der Kunden und Kundinnen unserer Einrichtungen, ob dies nun Wissenschaftler, Studierende, Schüler, Familien oder Kinder sind, für sie sind wir da und für sie will die BID Politik machen.

Für die BID kann ich sagen: wir sind alle sehr stolz darauf, dass Claudia Lux als Präsidentin seit einem guten halben Jahr dem Weltverband der Bibliotheken vorsteht und damit auch unsere Botschafterin in die Welt hinein ist.

Die Wirkung dieser Weltpräsidentschaft nach Deutschland hinein zeigt sich nicht nur in Ereignissen wie dem heutigen, sondern auch darin, dass sich heute deutlich mehr denn je deutsche Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf der internationalen Bühne engagieren. Die steigenden Zahlen sowohl von deutschen Akteuren auf der Arbeitsebene der IFLA als auch von deutschen Teilnehmern bei den Jahrestagungen unseres Weltverbandes sprechen hier eine deutliche Sprache!

Ausgelöst wurde dieses verstärkte Interesse an der internationalen Arbeit ganz bestimmt auch durch die Veranstaltung des IFLA-Weltkongresses im Jahr 2003 hier in Berlin. Gerade durch diesen IFLA-Kongress erhielt die internationale Verflechtung der deutschen Bibliotheken und Bibliothekare einen völlig neuen Antrieb.

Der Grundstein, der damit vor rund fünf Jahren gelegt wurde, scheint mir ein sehr solider zu sein, auf dem in den letzten Jahren auch vieles aufgebaut werden konnte.

Und dass es diesen Grundstein – den Berliner IFLA-Kongress – überhaupt gab, das ist zu ganz wesentlichen Teilen dem großen Engagement, der unverrückbaren Hartnäckigkeit, dem unwiderstehlichen Charme und der geschickten Diplomatie von Claudia Lux zu verdanken. Frau Prof. Lux hat damit gegen eine große internationale Konkurrenz die bibliothekarische Welt nach Deutschland geholt – und jetzt repräsentiert sie Deutschland in der bibliothekarischen Welt.

Liebe Claudia, ich sage dies sehr bewusst, auch, wenn ich genau weiß, dass Du als IFLA-Präsidentin natürlich keine nationale Repräsentantin bist, sondern „über den nationalen Dingen und Provenienzen“ stehst.

Aber: wenn ich selber im Ausland bin, so wie gerade im Nahen Osten, dann wird mir immer wieder dazu gratuliert, dass die IFLA zur Zeit durch eine Präsidentin deutscher Provenienz vertreten wird. Und das erfreut mich dann doch jedes Mal sehr!

Als ich über meine heutige kleine Rede nachdachte, fiel mir ein Slogan ein, der aus meiner Sicht genau in diesen Kontext eines IFLA- Presidential-Meeting passt: „Join the libraries – see the world“. Dieser Slogan, der eigentlich aus einem ganz anderen Metier – nämlich der US-Armee – stammt, passt gut auf viele unserer Berufsvertreter, die sich ihren professionellen Horizont dadurch erweitern, dass sie über den Tellerrand ihres Landes hinweggucken, Innovationen für die Verbesserung der eigenen Arbeit zu finden. Und

diese Strategie „Join the libraries – see the world“ wird auch in Deutschland immer relevanter!

Damit eröffnen wir uns viele neue Möglichkeiten - und verblüffen sicherlich einige Menschen, für die Bibliothekare und Bibliothekarinnen eher zu den zwar geistig fitten, aber physisch eher immobileren Berufsgruppen zählen.

Dass diese neue „internationale Offenheit“ – wie ich sie nennen möchte, möglich ist, haben wir insbesondere drei Institutionen zu verdanken, deren Vertreter sich heute - zunächst zwei davon - hier im Saal befinden. Und das gibt mir die Gelegenheit, Danke zu sagen.

- Internationaler Austausch ist auch im Zeitalter des Internet ohne physische Präsenz nur ein Rudiment. Deswegen sind Reisen häufig noch das Mittel der Wahl – uns Reisen kostet Geld.  
Das Auswärtige Amt unterstützt die BID für diese Aufgabe jährlich mit nennenswerten Mitteln für die Förderung von Auslandsaufenthalten deutscher Kolleginnen und Kollegen.
- Da auch die deutschen Bibliotheken und ihre Aktivitäten für ausländische Kolleginnen und Kollegen von Interesse sind, kann die BID erfreulicherweise auf Mittel des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien zählen, womit Reisen NACH Deutschland finanziert werden können. Sie, liebe Kollegen und Kolleginnen, die Sie in dieser Woche Deutschland besuchen, werden über diese Schiene gefördert. Genauso sind zu der diesjährigen Jahrestagung der deutschen Bibliotheken wieder einmal 30 ausländische Gäste eingeladen,

deren Know-how und deren Kompetenzen unsere Fachdiskussionen befruchten können.

- Aber für internationalen Expertenaustausch sind nicht nur Finanzmittel für die Reisen wichtig. Unabdingbar ist auch ein internationales pragmatisch arbeitendes Netzwerk, über das Informationen abgerufen, Kontakte geknüpft und gehalten werden können. Dieses Netzwerk ist das Goethe-Institut, das den deutschen Bibliotheken immer ein konstruktiver Partner war und dessen Bibliotheks- und Informationsbereiche eine hervorragende Arbeit leisten für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.

Diesen drei Institutionen und ihren aktiven und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spreche ich hiermit meinen ganz besonderen Dank aus – und bitte Sie alle dies, durch einen Applaus zu unterstützen!!! ((( Applaus!)))

Liebe Claudia, ich möchte mein Grußwort beenden mit dem Dank an Dich für viele gute Gespräche, Impulse und für Dein diplomatisches Geschick in der BID und anderswo. Du bist auch als Weltpräsidentin den deutschen Entwicklungen sehr nah geblieben und förderst sie weiterhin – auch aus der Ferne – schließlich bist Du immer mit den neuesten Telekommunikationsmöglichkeiten „verdrahtet“ und nutzt sie ausgiebigst!!!

Eben echt nach dem Motto “Join the libraries – see the world!”

Jetzt wünsche ich uns allen eine erkenntnisreiche Tagung und viele gute Gespräche und Begegnungen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!